

setzen sie zum Beispiel den Standpunkt durch: Mikroelektronik ist nicht nur eine Sache der Elektronikindustrie. Darauf zu warten, daß Technik und Fachleute geliefert werden, hemmt das Tempo. Deshalb stellen sie sich gemeinsam mit den Leitern den oftmals noch ungewohnten Erfordernissen mit Entschlossenheit und klug durchdachter Konzeption, sie wecken die Bereitschaft zur Qualifizierung, machen den eigenen Rationalisierungsmittelbau leistungsfähiger und setzen sich dafür ein, in eigenen Labors, Werkstätten oder Produktionsbereichen spezifische Bauelemente, Robotertechnik und andere entscheidende Geräte und Verfahren selbst zu entwickeln und zu bauen. Dazu zählt auch, bereits vorhandene Lösungen zu nutzen und die Arbeit mit Datenbanken effektiver zu gestalten.

Als **zweiten** Anspruch an das politisch-ideologische Wirken der Parteiorganisationen arbeitete die Bezirksparteiaktivtagung heraus, in allen Parteigruppen, Gewerkschafts- und Arbeitskollektiven das Verständnis dafür zu entwickeln, daß Schlüsseltechnologien an keinem Bereich der Volkswirtschaft Vorbeigehen und um keinen Betrieb, ob groß oder klein, einen Bogen machen. Auch wenn heute nicht überall Spitzentechnik eingesetzt werden kann, so geht es doch überall darum, mit der Rationalisierung dem technologischen Fortschritt Stück für Stück Bahn zu brechen, ihn in hohen ökonomischen Gewinn umzusetzen und damit einen wachsenden Beitrag für den sozialen Fortschritt, für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu leisten.

Als Beispiele dafür, wie die Parteiorganisationen herangehen, Schlüsseltechnologien in volkswirtschaftlicher Breite anzuwenden, standen auf der Aktivtagung unter anderem die Entwicklung einer neuen Generation des Räucherverfahrens mit mikroelektronischer Steuerung im Fischkombinat, eine durchgängige CAD/CAM-Lösung im bezirksgeliteten Betrieb VEB Mechanisierung Wismar, die

Einsparung von Energie durch Optimierungsverfahren und die computergestützte Errechnung der besten Transportvarianten im Handelstransport, die rechnergestützte Projektierung für den innerstädtischen Neubau und die Arbeit mit Robotern im Kreisbetrieb für Landtechnik in Grimmen.

Diesen und vielen anderen Beispielen, die insgesamt erst einen Anfang darstellen, ist gemeinsam, daß die Parteiorganisationen die Positionen bei den Leitern und den Werktätigen ausprägen, auch komplizierte Probleme anzupacken, sich Verbündete im Rahmen der territorialen Rationalisierung in anderen Kombinat und in Wissenschaftseinrichtungen zu suchen und so mit dem technologischen Entwicklungstempo Schritt zu halten.

Als **dritte** Anforderung an die politische Führung leitete die Aktivtagung die effektive Ausgestaltung der Kooperation von Wissenschaft und Produktion ab.

Ökonomische Effektivität entscheidet

Mit 27 Koordinierungs- und 220 Leistungsverträgen gibt es im Bezirk bereits eine Reihe von Erfahrungen, die die Aktivtagung herausarbeitete. So wurde am Vorhaben „Prozeßleitsystem Schiffsbetrieb“ der Wissenschafts-Produktions-Kooperation „Seewirtschaft“ deutlich, daß es für die Parteiorganisationen vor allem darauf ankommt, die gemeinsame Verantwortung für ein hohes ökonomisches Ergebnis auszuprägen, die von der wissenschaftsstrategischen Arbeit über die Grundlagenforschung, die Anwendungsforschung bis zur produktionswirksamen Nutzung der Forschungsergebnisse in der Praxis reicht.

Die Erfahrungen lehren: Die besten Ergebnisse werden erreicht, wenn die Genossen die Parteikontrolle darauf konzentrieren, daß die Forschungspotentiale auf die volkswirtschaftlich bedeutsamsten Vorhaben gerichtet sind, die materiellen und finanziellen

Die Massenorganisationen – ein Wirkungsfeld für alle Kommunisten

Eifrige Helfer der Volkssolidarität

Die Massenorganisation, der ich mich seit frühester Jugend verschrieben habe, ist die Volkssolidarität. Was tätige Solidarität bedeutet, das hatten mir schon meine Eltern vorgelebt. Sie haben während der Zeit des Faschismus im Norden Erfurts verschleppten „Ostarbeitern“ geholfen, ihr Leid zu mildern.

Von Anbeginn an, als die Volkssolidarität noch eine Volksbewegung zur Überwindung der Nachkriegsnot war, bis zum heutigen Tage, da unsere Massenorganisation vor allem ihre

Aufgabe darin sieht, dem Wohle der Veteranen der Arbeit zu dienen, war und bin ich in ihr aktiv tätig. Seit 29 Jahren bin ich Vorsitzende der Ortsgruppe 20 der Volkssolidarität in Berlin-Friedrichshain, die 1958 mit 65 Mitgliedern und 11 Helfern gegründet wurde. Heute gibt es in jedem Haus unseres Wohnbezirks einen Helfer und insgesamt 620 Mitglieder.

Im Leistungsvergleich stehen wir stets mit an der Spitze. Die finanziellen Mittel, die unsere Ortsgruppe durch Beiträge, Listensammlung und

Altstofferrfassung aufbringt, sind nur die materielle Grundlage für die Solidarität, die wir den Bürgern im Rentenalter erweisen. Viel wesentlicher ist, daß die Mitglieder unserer Organisation den alten Bürgern eine Atmosphäre der Geborgenheit schaffen, Fürsorge geben.

Dafür setzen sich vor allem die 7 Mitglieder unseres Vorstandes, dem 4 Genossinnen angehören, die 4 Unterkassierer und 51 Volkshelfer unermüdet ein. Jeden Monat beraten wir, wie wir nach dem Grundatz unserer Organisation „Tätigkeit - Geselligkeit - Fürsorge“ die Betreuung der betagten Menschen verbessern können. Dabei